

Köln-Merheim rth., den 6. 11. 42

Iserlohnstr. 39.

26. 11.

Sehr geehrter Herr Faust!

Ihre Schreiben vom 29. 8. habe ich erhalten und danke  
meinerseits für Ihre gütliche Auskunft und die interes-  
santen Mitteilungen über Ihre Gartenanlagen. Bei einem  
solchen Umfang Ihres Unternehmens können natürlich  
die Mesembryanthemen nur eine Nebenrolle spie-  
len, aber Sie werden sicherlich die in mancher  
Hinsicht so ganz eigenartigen und reizvollen Pflan-  
zenfamilie gern einen besonderen Platz einräu-  
men. Was nun die Lithop angeht, so sind sie  
wohl die empfindlichste Gattung der Mesembry-  
anthemen und am schwersten zu pflegen. Nach  
meiner Erfahrung müssen folgende Voraussetzun-  
gen erfüllt sein: Absolut trockener Standort im  
Juli (wegen der Blütenentwicklung) mit vom Ende

Oktober (bess. nach dem Abblühen) bis Anfang  
März. Ich glaube daher, daß eine Kultur im  
Freien ohne jeden Regenschutz auch in Spa-  
nien nicht durchführbar ist; die Pflanzen  
faulen, und hierauf wird wohl auch der  
Verlust zurückzuführen sein. Am natürlichen  
Standort sind die Pflanzen nur minimale  
Tau- bzw. Regenmengen gewöhnt und daher  
nicht mit den nötigen Abwehrkräften gegen  
die Gefahren einer längeren Benetzung mit  
Wasser versehen. - Man wird aber wohl auch  
bei Ihnen der Regen meistens von einer be-  
stimmten Himmelsrichtung einfallen. Ich  
würde Ihnen daher empfehlen, unmittelbar  
an der trockensten Seite einer Mauer anzupflan-  
zen, die den Pfl. etwas Regenschutz durch ein  
überhängendes Dach gewährt. Doch können  
sie sicherlich zu der Zeit, in der sie Wasser  
haben müssen, unbedenklich im Freien stehen.

Loreit

Soweit sie dazu noch gezogen werden müssen,  
ist folgende Regel einzuhalten: Erst dann  
wieder befeuchten, wenn die Pflanze reinjstens  
bis zum Wurzelstuhl einw. wieder völlig  
trocken geworden ist. Die Erde darunter kann  
mäßig während der Wachstumszeit dauernd  
mäßig feucht gehalten werden. Um das Aus-  
trocknen bis zum Wurzelstuhl zu verhindern  
gen, setzt man die Pflanzen am besten so in  
die Erde, daß letztere nur bis kurz unter den  
Wurzelstuhl reicht; darüber kommt bis etwa  
 $\frac{2}{3}$  Höhe der Körperchen nicht zu feines Kies.  
Auf diese Weise erreicht man auch, daß die  
Erde nicht verkrustet, und kommt der Art, wie  
sie am natürlichen Standort wachsen, sehr nahe.  
Um das wichtige Ziehen zu kontrollieren, setze ich  
einen Topf nicht in den Karten, der genau so ge-  
füllt ist und genau so gezogen wird, wie die  
anderen Töpfe, aber keine Pflanzen enthält. An  
diesem Topf kann man, ohne Schaden anzurich-

ten,

ten, leicht festzulegen, wie ~~man~~ die Anstreckung  
fortzuvollziehen ist. Im Juli und von Oktober bis  
März, wenn die Pflanzen völlig trocken stehen  
müssen, empfiehlt es sich, vielleicht, etwa 1-2  
m. breite Schutzdäcke aus Glas in ca 2m Höhe  
der Mauer anzubringen, damit der Regen die  
Pflanzen nicht treffen kann. Ist dies nicht  
möglich, bleibt nur übrig, die Pflanzen im  
Sommer in Töpfen ins Beet einzusetzen und  
sie im Winter ins Glashaus zu bringen. Was  
die Sonnenbestrahlung angeht, so braucht diese  
m. E. nur einen Teil des Tages zu währen (na-  
mentlich in der heißen spanischen Sonne). In der  
Natur ziehen sich die Pflanzen gegen zu viel Sonne  
gerne in die Erde hinter Steine zurück. An die  
Stelle stellen die Lilien wenig Anforderungen.  
Im besten sind 2 Teile Lehmerte, 2 Tl. Sand, 1 Teil  
Landerde, eines besondern Zusatzes von Kalk bedarf  
es dabei nicht. - In weiteren Anskümpfen bin ich  
gerne bereit und werde nächstes Frühjahr, wenn  
ich Lilien übrig habe, gerne an Sie denken.  
Sehr freuen würde es mich, bald noch mal von  
Ihnen zu hören. Mit besten Empfehlungen  
Ihr ergebener Otto Hövel.